Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 1

Artikel: Von kopflosen Verletzten und durgeschüttelten Häusern

Autor: Seiler, Benjamin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

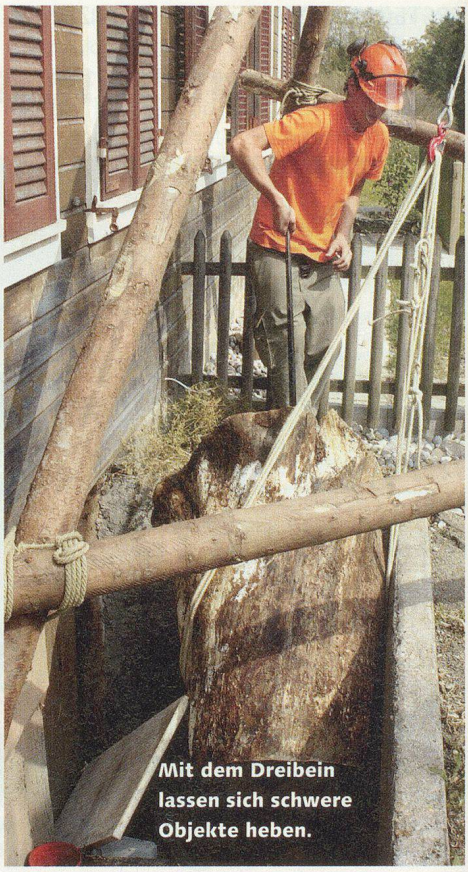
Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIVILSCHUTZORGANISATION OBERFREIAMT

Von kopflosen Verletzten und durchgeschüttelten Häusern

Die Bergung der Verletzten kam leider zu spät(!). Oder: ohne Kopf lässts sich schlecht antworten.



Mit dem Dreibein lassen sich schwere Objekte heben.

In Merenschwand bewies die Zivilschutzorganisation Oberfreiamt einmal mehr, was im Katastrophenfall in ihr steckt – und verschönerte nebenbei noch die Gegend.

BENJAMIN SEILER

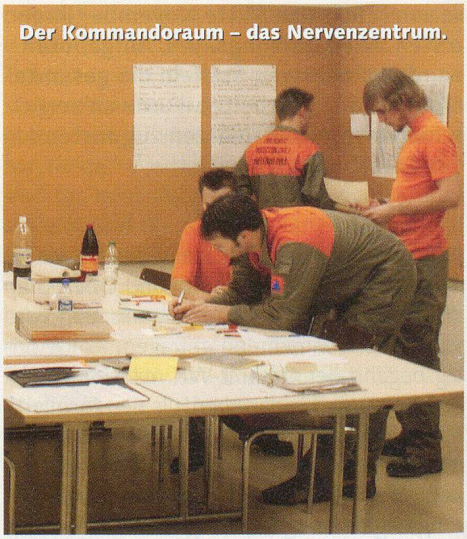
Es ist was los auf dem Land. In Merenschwand, um genau zu sein. Schwere Unwetter haben die Schweiz überzogen und ganze Ozeane sind vom Himmel gefallen. Auch im Oberfreiamt stehen die Keller unter Wasser, sind die Strassen zum Teil weggeschwemmt und unterbrochen. Und dann das: Um 22.03 Uhr erschüttert ein Erdbeben der Stärke 7,0 auf der Richterskala das Aargauer Reusstal. Epizentrum ist Merenschwand. Im Dorfkern sind mehrere Häuser eingestürzt; man rechnet mit einem Dutzend Vermissten. In der Region Burg hat ein Erdrutsch eine Kuhherde verschüttet. Nun droht, ausgehend von den Tierkadavern, gar eine Seuchengefahr.

Schlag auf Schlag treffen die Meldungen im Kommandoraum der Zivilschutzanlage Merenschwand ein. Und sie werden immer schlimmer: In Rickenbach sind durch das Erdbeben zerborstene Gasleitungen explodiert, rissen zwölf Menschen in den Tod und verletzten 125 weitere Einwohner. Die Rega ist bereits im Anflug. Gleichzeitig müssen die 180 aus Rickenbach evakuierten Personen im Trockenen untergebracht werden. «Ein Chemieunfall in Wallenschwil!», schreit jemand im Merenschwander Schutzraum auf. «Alarmiert sofort die Chemiewehr Zug!» Es herrscht starker Ostwind, der die giftige Wolke Richtung Lindenberg treibt. Ein junger Helfer im orangefarbenen T-Shirt trägt auch diese Information auf der an der Führungswand hängenden Lagekarte ein.

Der unterirdische Kommandoraum in der Mehrzweckanlage Merenschwand ist das Nervenzentrum, wo sämtliche Meldungen von allen im Einsatz stehenden Einheiten eintreffen und auch wieder an die entsprechenden Aussenstellen weitergeleitet werden. Da heisst es einen kühlen Kopf und die Übersicht bewahren, müssen sich doch Feuerwehr, Zivilschutz, Polizei und die weiteren Rettungskräfte auf die Kollegen im Kommandoposten verlassen können.

Alles nur eine Übung...

Nun, ich kann Sie beruhigen: Das Geschilderte war nur eine Übung. Aber was für eine! Wieder einmal haben die Mannen der ZSO Oberfreiamt unter Alois Steigmeier aus dem Vollen geschöpft. Steigmeier hatte das Glück, dass die Gemeinde Merenschwand ihm ein abbruchreifes Einfamilienhaus an der Schwanenstrasse für Übungszwecke überliess. Eine herrliche Gelegenheit! Wann darf man schon ungestraft mit Hammer, Motorsäge und Pressluftbohrer in einem Wohnhaus aktiv sein? Und gleichzeitig wurden Verletzte geborgen und Verschüttete aus dem Haus befreit. Sie wurden auf Bahren ins Freie getragen und in einem provisorischen Verletztennest fachmännisch betreut. Bald lagen drei orangefarbene Verletzte, in diesem Fall durch Puppen simuliert, auf der eigens für sie hergerichteten Militärdecke. Dass keine von ihnen Antwort gab, wie ein angehefteter Zettel



Der Kommandoraum – das Nervenzentrum.

FOTOS: ZSO

in grossen Lettern verkündete, erstaunte den Schreibenden nicht sonderlich. Es fehlten allen dreien nämlich die Köpfe...

Derweil hatte eine andere Zivilschutzgruppe den völlig überfluteten Keller des Gebäudes auszupumpen. Das Abwasser belastete übrigens die öffentliche Kanalisation nicht, wurde es doch einmal um das Haus herum und gleich wieder ins im Keller befindliche Plastikbecken geleitet – für die Übung am nächsten Tag. Zu dieser Zeit war der Merenschwander Dorfkern orange-olive besetztes Gebiet. An einen Mittagsschlaf konnten die Anwohner der Schwanenstrasse gar nicht erst denken: Es kreischten die Motorsägen, es hämmerten die Pressluftbohrer, es nagelten die Kompressoren und es schwitzten die Zivilschützer. Letztere hievten am Dreibein,

Kinderparcours in Merenschwand: Dank Zivilschutz mehr Spass für jedermann.

schlugen Löcher in Hauswände, kletterten auf Strassenlampen, schulterten Leitern und behinderten den spärlichen Quartierverkehr. Den kopflosen Verletztenattrappen wars egal.

Dieser Wiederholungskurs der ZSO Oberfreiamt hielt 150 Mann auf Trab und fand Mitte September 2005 statt. Jeweils zwei Gruppen frischten an je zwei Tagen ihr Können auf – was übrigens auch der Allgemeinheit zugute kam: Zivilschützer der Gruppe Unterstützung (Pioniere) zeichneten für zwei geglückte «Schönheitsoperationen» in der Freiämter Landschaft verantwortlich: Im Merenschwander Wald wurde der beim Richard-Sprüngli-Platz gelegene Kinderparcours mit verschiedenen Holzattraktionen bereichert. Dazu gehören verschieden hohe Holzkegel, über die sich wunderbar hüpfen lässt, und dicke Baumstämme mit eingefrästen Tritten, die zum Balancieren einladen. Das Schönste ist jedoch der unter schattigem Blätterdach neu entstandene «Märli-Egge» mit vielen kleinen Holzkegelsitzen und einer Baumstammarena, die sich fürs Geschichtenerzählen anbietet. Auch für das leibliche Wohl der Platzbenützer sorgten die Zivilschützer vor. Sie spalteten Unmengen von Feuerholz, damit dem gemütlichen Bräteln nichts mehr im Wege stand.

Das volle Paket einer Ganzkörperverschönerung liess der Zivilschutz indes der Wasserversorgungsgenossenschaft Oberrüti angedeihen – oder besser gesagt ihrem herrlichen Aussichtspunkt beim Wasserreservoir oben am Waldrand. Es entstand ein grosszügiger Picknickplatz mit robuster Feuerstelle, Bänken und allem was dazu gehört.

Während die einen also am Landschaftsbild werkten, feilten die anderen an ihrer Technik und repetierten unter den strengen Blicken der Korporale, was ein rechter Zivilschützer alles können muss. Für sie schrillte am Nachmittag die Alarmglocke für die eingangs geschilderte Katastrophenübung. So schlug sich die Gruppe «Führungsunterstützung» im Kommandoraum mit den immer schlimmer werdenden Hiobsbotschaften herum, während ihre Kollegen provisorische Telefonleitungen zu legen hatten und mit ihren Leitern die Strassen unsicher machten. Die Gruppe «Unterstützung» schenkte ihre ungeteilte Aufmerksamkeit dem «einsturzgefährdeten» Abbruchhaus, stützte dessen Dachstuhl ab, hievte einen schweren Baumstrunk von der Kellertür weg, schlug Löcher in die Backsteinwand, brach den Wohnzimmerboden auf und sorgte auch sonst für allerlei Krach und Staub.

Dass dieses Üben nicht für die Katz ist, bewiesen die dramatischen Tage während des Jahrhundertunwetters vom vergangenen August. Bei diesem Ernstfall war der Oberfreiämter Zivilschutz innerhalb einer knappen Stunde einsatzbereit und organisierte nicht nur die Verteilung von 3000 Sandsäcken auf dem Reussdamm, sondern half auch beim Bergen des Kirchgemeindearchivs von Auw, dessen unterirdischer Lagerort bis unter die Decke mit Schlamm gefüllt war. Und da behaupte noch einer, Dienst im Zivilschutz sei langweilig! □

JAHRESSCHLUSSRAPPORT DER ZSO STEFFISBURG-ZULG

Wachsen im Katastrophenjahr

FG. Die Zivilschutzorganisation (ZSO) Steffisburg-Zulg verrichtete im Jahr 2005 Arbeiten zugunsten der Öffentlichkeit in den Partnergemeinden Fahrni, Homberg, Horrenbach-Buchen, Schwendibach, Teuffenthal und Steffisburg. Doch der grösste Einsatz wurde als Katastrophenhilfe in der Gemeinde Reichenbach durchgeführt. Seit Anfang 2006 umfasst die ZSO fünf weitere Gemeinden.

Nachdem das oberste Kader der ZSO Steffisburg-Zulg an diesem Novembermorgen den Flugplatz und insbesondere die Feuerwehr des Bern-Belpmoos besucht und dort über das Vorgehen im Brandfall informiert worden war, konnte Peter Schutz, Kommandant der ZSO, am Nachmittag rund 50 Zivilschutzangehörige und 15 Gäste zur Entlassungs- und Beförderungsfeier begrüssen. «Ich kann hier heute Abend auf ein ereignis- und erfahrungsreiches Jahr zurückblicken. Es wurden ungefähr 1700 Manntage Dienst geleistet, was über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre liegt.» Der Grund ist klar: «Die Auswirkungen der Unwetter vom vergangenen August haben auch vor unserer Zivilschutzorganisation nicht Halt gemacht. In Homberg, der am stärksten betroffenen Partnergemeinde hat die ZSO über 100 und in Reichenbach total 550 Manntage Dienst geleistet», resümiert Peter Schütz.

Die ZSO Steffisburg-Zulg wächst nach dem Zusammenschluss vom letzten Jahr weiter. So informierte Guido Sohm, der stv. Kommandant der ZSO, über den Neuzugang der Gemeinden Eriz, Unterlangenegg, Oberlangenegg, Wachseldorn und Buchholterberg. Wie Urs Hauenstein, Präsident des Fachausschusses und Vertreter des Steffisburger Gemeinderats betonte, wird die Qualität der Dienstleistungen selbst mit mehr Gemeinden als bisher auf demselben hohen Niveau bleiben.

Bevor die Entlassungen und Beförderungen vorgenommen wurden, lobte Peter Rösti, Bereichsleiter Zivilschutz Inspektion/Ausbildung des Kantons Bern, das vorbildliche und partnerschaftliche Verhalten der Formationen der ZSO Zulg im Katastropheneinsatz rund um die Gemeinde Reichenbach.

Infolge Erreichen des Entlassungsalters von 40 Jahren wurden per Ende 2005 folgende Offiziere und Unteroffiziere entlassen: Beat Aegerter (Hptm, Kdt Stv 2), Stephan Tschudi (Hptm, C San), Roland Zaugg (Oblt, Kdt-Stv Kp 1), Roger Zaugg (Oblt, Sekr Kdo ZSO), Christian Kropf (Fw), Daniel Spycher (Oblt, EDV-Spez, ehem. Chef Betreu und BIC), René Berger (Wm, Gfhr Ustü), Daniel Gyger (Wm, Gfhr Ustü), Gerhard Kropf (Wm, Grfhr Anlw) sowie aus der Mannschaft Thomas Lüthi, Lorenz Scheidegger und Bruno von Gunten. □